

geringen Teil der Niedrigen Binse, *Juncus bulbosus*, überlassen sind. Im ganzen zählte ich etwa 150 vielstengelige Büschel, von denen manche auch einzeln für sich stehen.

Die besten Freunde unserer Pflanze scheinen zwei Subatlantiker zu sein, der Mittlere Sonnentau, *Drosera intermedia*, und das Braune Schnabelried, *Rhynchospora fusca*. Der Mittlere Sonnentau schmiegt sich in auffallender Häufigkeit an die Binsenrasen an, steht in kleinen Purpur-Inseln mitten darin oder reckt sich gar in den zahlreichen Stengeln der Horstbüschel empor, während der Rundblättrige Sonnentau als hochnordische Art den ihm zu warmen Standort meidet. Das Braune Schnabelried schiebt sich in kleinen Beständen ein, und sein Vetter, das Weiße Schnabelried, *Rhynchospora alba*, wagt nur von einer entfernter liegenden größeren Kolonie wenige Vertreter ins Reich der *Heleocharis multicaulis* zu entsenden. In ihm haben sich noch vereinzelt der Wolfstrapp, *Lycopus europaeus*, die Gelbe Segge, *Carex flava*, und die Gegliederte Knotenbinse, *Juncus articulatus*, angesiedelt, während am Ufer einige Torfmoosarten (*Sphagnum cymbifolium*, *Sph. crassicaudum* und *Sph. teres*) gelbgrüne Bänder ziehen.

Zur Zeit des Auffindens der für Süddeutschland neuen Pflanze war der Vogelwoog teilweise abgelassen und der Wasserspiegel stark gesenkt. Wohl diesem Umstande ist die Entdeckung zu verdanken. In sonstigen Jahren war die Fundstelle überschwemmt, und die Pflanze konnte nur die Form *submersa* Glück entwickeln, der die Blütennährchen stets fehlen. In diesem Zustand ist sie aber schwer zu erkennen. Heuer aber, wo sie, wochenlang vom Wasser befreit, nur auf feuchtem Boden wuchs, entwickelte sich die halbsubmerse Form, deren dicht büschelig beisammenstehenden Halme fast alle in Blütennährchen endeten. Diese tragen nach Glück (Die Süßwasserflora Mitteleuropas, Heft 15) oft am Grunde der Ährchen Tochttersprossen.

Es ist möglich, daß *Heleocharis multicaulis* erst vor mehreren Jahren vielleicht durch Wasservögel eingeschleppt wurde wie das Stumpfbältrige Laichkraut, *Potamogeton obtusifolius*, im nahen Blechhammer-Weiher, das leider durch die Ruderschläge der Bootsfahrer stets völlig abgeschlagen wird. Allem Anschein nach handelt es sich aber um einen älteren Bestand, der bisher nicht oder nur selten zum Blühen kam und daher den Forscherblicken der Botaniker entging.

b) Notiz über das Vorkommen von zwei Characeen in Bayern.

Von Karl Suessenguth, München.

1. Nach der Aufstellung von K. Giesenhagen in den Berichten der Bayer. Bot. Ges. 1892 waren damals drei Gattungen von Characeen für Bayern bekannt, nämlich *Nitella*, *Lychnothamnus* und *Chara*.

In der Sammlung des verstorbenen Landshuter Stadtschulrates Franz X. Gierster, die sich jetzt in der Botan. Staatssammlung München befindet, fand ich nun unter den unbestimmten Characeen Belege für das Vorkommen von *Tolypellopsis stelligera* (Bauer) Migula in Südbayern. Das Material liegt in männlichen und weiblichen Stücken reichlich vor, die männlichen Pflanzen sind gesammelt im April 1901, die weiblichen am 15. IX. 1901. Fundort: Peugn bei Pilsting, Niederbayern (Strecke Landshut-Plattling).

Die Zugehörigkeit zu *Tolypellopsis* ist wegen der fünfzähligen Krönchen an den Oogonien, dem Fehlen der Rinde und der „Stipulae“, sowie wegen der vorhandenen Diözie unzweifelhaft. *Tolypellopsis* kommt nach Migula (Characeen, in Rabenhorsts Kryptogamenflora 2. Auflage 1897, S. 270) in Mitteleuropa vor: 1. Im baltischen Gebiet, 2. in Ost- und Westpreußen, 3. in Schlesien (1 Standort), 4. in Posen (1 Standort), 5. in Brandenburg, in zahlreichen Seen, 6. in Sachsen (1 Standort), 7. im Rheingebiet (Ludwigshafen, Straßburg). Die Angaben für Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Niederlausitz sind nach Migula nicht sicher. — In der Schweiz fehlt die Art, auch in Österreich-Ungarn gab es nur einen Standort in Böhmen (Wodnian); J. Vilhelm [Monografická studie o českých parožítkách, Sitz.-Ber. der K. Böhm. Ges. d. Wiss., math.-nat. Kl., 1914, Prag, erschienen 1915, Stück II. S. 1—168, 41 Fig.] nennt ebenfalls nur einen Standort in Böhmen, und auch an diesem wurde in den Jahren vor 1914 die Art wegen Trockenlegung nicht mehr beobachtet. — Der nächst-südlichere Standort liegt in Oberitalien.

Der Standort in Niederbayern stellt somit das südlichste Vorkommen im Deutschen Reich dar.

2. *Chara strigosa* A. Br. lag bisher aus Bayern vor: von Reichenhall: Thumsee, A. Br.; List; vorderer und hinterer Langbathsee; Königsee: A. Br. VII. 1855, IX. 1869, IX. 1874; Einsele II. 1849; L. Kny VIII. 1863; Herbar Sendtner, det. Suessenguth 1942; Hintersee bei Berchtesgaden, A. Br. IX. 69; von Schoenau VIII. 1928; Ausfluß des Königsees 602 m, C. Baenitz VII. 87 (f. *robusta*); Walchensee, nach Giesenhagen a. a. O., V. 1892. — Irrtümlich ist die Angabe von Sendtner für Niederbayern, Plattling, Moos am Schwarzwehr V. 1852.

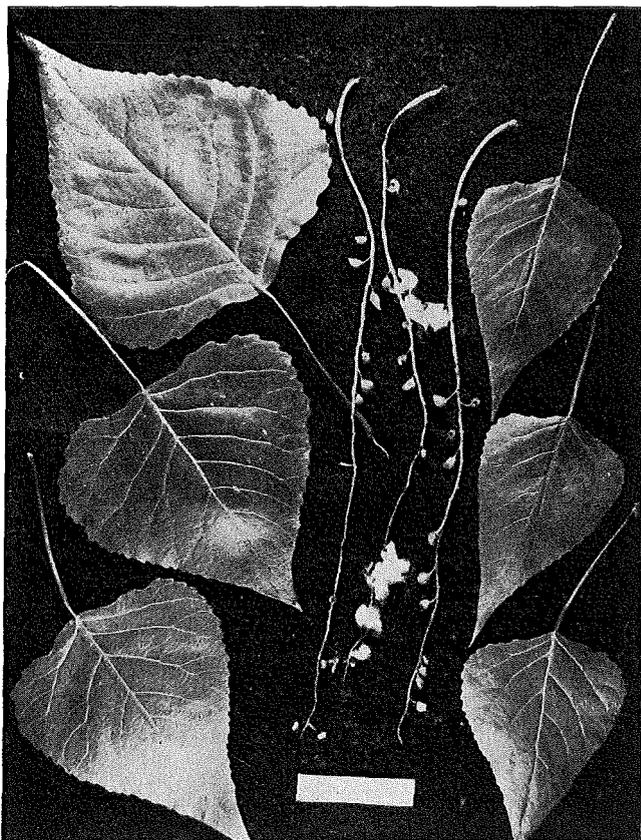
Bemerkenswert ist dagegen das Vorkommen von *Ch. strigosa* im Arbersee (Herb. Sendtner 1854, det. Suessenguth 1942), einesteils weil dieser Standort außerhalb der bayerischen Alpen, dann aber auch weil er im Urgestein liegt, während die übrigen Vorkommen in den Bereich der bayer. Kalkalpen fallen. Außerhalb unseres Gebiets kommt *Ch. strigosa* in der Schweiz, in den österreichischen Alpenländern (in Tirol im Mariasteinersee bei Kufstein und am Ausfluß des Pillersees bei Kitzbühel) und in Schonen (Schweden) vor.

Der Standort im Bayerischen Wald am Arber ist in Mitteleuropa jedenfalls der nördlichste und der einzige außerhalb der Alpenländer.

c) *Populus longamentacea*, ein neuer Pappel-Mischling von 1918.

Von Gr. Scheitel, Würzburg.

„Langkätzchen“-P. Etwa 1918 am Zaune der Handelsgärtnerei Amrehn in Würzburg, Gartenstraße Nr. 1, entstanden und bis 1943 zur Höhe von etwa 16 m bei 0,25 m Stammdicke herangewachsen. Nach den Merkmalen handelt es sich wohl um einen Mischling *angulata* ♀ × *nigra* ♂ nicht allzuweit entfernter und reichlich vorhandener Elternbäume; die Entstehung ist auf Samenanflug zurückzuführen; ein gleicher Baum, von dem Steckholz hierher gelangt wäre, ist in der Landschaft nicht vorhanden.



Blätter: groß, heller gefärbt und dünner als bei *robusta* und *nigra*, aber nicht so hell wie bei *marilandica*. Ausmaße von Blättern am Zweigende unterer greifbarer Äste: bis 16½ cm Länge, 13 cm Breite; Stiel 6 cm und länger. Auf dem Blattstielende häufig 1—2 Drüsen. Blattformen wie bei *robusta*. Stiel und Blattrippen bei Austrieb rötlich angehaufen; Stiel, Rand und Rippen reichlich bewimpert (wie unsere *nigra* am Main). Rand wellenzahnnig, schwächer als bei *angulata*, aber stärker als bei *nigra*. Blattgrund und -spitze ohne Zahnung. Belaubung zugleich mit *robusta*, *marilandica* (1943

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Suessenguth Karl

Artikel/Article: [b\) Notiz über das Vorkommen von zwei Characeen in Bayern 188-189](#)